

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Band: 53 (1959)
Heft: 11

Rubrik: Korrespondenzblatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hoffen, daß die Gäste von unseren Künsten so begeistert waren wie Herr Doktor Lauener, der uns nachher mit ein paar Worten herzlich gedankt hat. Nach dieser Demonstration wurden wir alle zu einem Zvieri eingeladen.

Vor allem möchten wir Schwester Erika für ihre große Mühe danken, weil sie vorher nie mit den Gehörlosen verkehrt hat. Ebenso danken wir auch Schwester Nina für ihre Hilfe und dem Schweizerischen Roten Kreuz für die Benützung des Kurszimmers. Auch danken wir der Frl. Stettbacher, weil sie einen Krankenpflegekurs für uns Gehörlose zustande gebracht hat. Wir danken auch der Patientin, Frl. Gasser. (Weil sie sich so gut aufgeführt hat. Gf.)

KORRESPONDENZBLATT

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Öffentliche und private Fürsorge

Kein fortschrittliches Land der Welt kann ohne Wohlfahrtseinrichtungen auskommen. Immer wird es Hilfsbedürftige geben, körperlich und geistig Gebrechliche, Schwache, die ihren Weg durch das Leben nicht selber finden können. Staat und private Fürsorge müssen alljährlich bedeutende Mittel aufwenden für Unterstützungen aller Art. Beide Einrichtungen haben das gleiche Ziel: Unterstützung der Notleidenden. Der Unterschied zwischen staatlicher und privater Fürsorge besteht darin, daß der Staat aus gesetzlicher Verpflichtung handelt. Ein geordnetes Staatswesen ist ohne soziale Gerechtigkeit nicht möglich. Die private Fürsorge dagegen entsteht aus persönlicher Nächstenliebe, aus christlicher Gesinnung heraus.

Als öffentlicher Verwaltungszweig ist die Fürsorge an bestimmte Gesetze und Verordnungen gebunden. Die Beamten sind der Öffentlichkeit für die verwendeten Gelder verantwortlich, dürfen also nicht nach eigenem Gutdünken handeln, auch dann nicht, wenn sie gerne helfen möchten. Ein Fall muß restlos klar liegen. Es kommt darum häufig vor, daß Hilfsbedürftige sich nicht an amtliche Fürsorgestellen wenden wollen, weil sie diese unpersönlich und herzlos empfinden.

Die private Fürsorge hat hier einen größern Spielraum. Das Herz kommt besser zur Geltung. Hilfesuchende sind oft isoliert, ihnen fehlt der Kontakt mit verständnisvollen Leuten. Durch gut ausgebildete Fürsorgerinnen und Fürsorger in den privaten Hilfsorganisationen kann besser auf die äußern und innern Nöte der Einzelnen eingetreten werden. Viele Hilfsbedürftige leiden oft mehr unter dem Mangel an Kontakt, als unter Geldsorgen. Die private Fürsorge verfügt auch

nicht über unbeschränkte Geldmittel. Vielleicht ist das gut so, denn dadurch kommt das Menschliche mehr zur Geltung.

Gewisse Härten kommen nicht nur in der öffentlichen Fürsorge vor, sondern sind auch in der privaten nicht immer zu vermeiden. Es wäre aber falsch, öffentliche und private Fürsorge in zwei Lager zu teilen. Beide sind notwendig und ergänzen sich vorteilhaft. Ein überzeugendes Beispiel ist das neue Taubstummenheim für Männer auf dem Uetendorfberg. Hier haben private und öffentliche Hilfe zusammengewirkt und etwas geschaffen, das ohne die eine oder die andere nicht gut möglich gewesen wäre.

Fr. B.

Aus den Sektionen

Taubstummenbund Basel

Der Taubstummenbund machte am Auffahrtstage mit dem Samariterverein «Satus» einen Bummel auf die Blauen Reben. An diesem Bummel wurde eine Samariterübung abgehalten. Eine stattliche Schar fuhr mit dem Tram nach Aesch und erreichte nach gemütlichem Fußmarsch durch blühende Auen das Übungsgelände, die Blaue Platte. Nach dem Znüni begann die Übung, und wir konnten zuschauen und dabei lernen, wie Samariter arbeiten.

Das Thema für die Übung lautete: Ein Flugzeug ist auf den Berg abgestürzt. Die Insassen sind schwer verletzt auf einer Geröllhalde. Man mußte sie verbinden, einpacken und zu Tal transportieren. Die Rolle der Verletzten übernahmen unser Ehrenpräsident und zwei Buben. Die Bergung bot Schwierigkeiten wegen der Geröllhalde. Es ist nicht einfach, Verletzte zu bergen. Das muß verstanden sein, besonders beim Verbandanlegen und beim Transport. Nicht bei allen Verletzungen können die gleichen Verbände angelegt werden. Da muß man überlegen, was zweckmäßiger ist.

Nach der lehrreichen Samariterübung ging's weiter auf die Blauen Reben, wo uns eine warme Suppe erwartete. Nachdem wir den Hunger gestillt hatten, führte uns der Weg ungewollt über Nenzlingen—Pfeffingen wieder nach Aesch zurück. Die Samariter wollten den gleichen Weg, aber abgekürzt nehmen, kamen dadurch auf großem Umweg nach Aesch. Dem Samariterverein sei für den schönen Bummel, aber auch für die Belehrung an dieser Stelle herzlich gedankt.

Hier eine Aufgabe. Ein Mann wird mit aufgerissener Handschlagader eine Stunde nach dem Unfall aufgefunden. Wie behandelt man den Verletzten? Lösungen sind an den Taubstummenbund, Drahtzugstraße 67, Basel, zu senden. Wer auf meine Frage gut antwortet, erhält eine Schokolade.

K. St.

Gehörlosenverein und Sportklub Bern

Samstag, den 2. Mai, führten die beiden Gesellschaften im neu erbauten Vereinshaus des Kaufmännischen Vereins gemeinsam einen gutgelungenen Unterhaltungsabend durch. Nachdem am Nachmittag das 1. Schweizerische Gehörlosen-Kegeltturnier durchgeführt wurde, füllte sich am Abend der schmucke Theatersaal mit gehörlosen, aber auch zahlreichen hörenden Gästen. Die Büh-

nendarbietungen, einzelne Pantomimen, besonders aber die Reigen und Tänze fanden großen Beifall. Der Gabentisch der Tombola war verlockend. Die Lose fanden auch reißenden Absatz und wurden restlos verkauft. In den Pausen spielte eine Musikkapelle zum Tanz auf. Jung und alt drehte sich fröhlich im Kreis bis in die Morgenstunden. Auch die Preisverteilung für die Gewinner am Kegeltturnier fand viel Interesse.

Den Veranstaltern sei für den schönen und gemütlichen Abend herzlich gedankt. Mögen ihre Anstrengungen durch ein günstiges Ergebnis belohnt sein.

Fr. B.



Eine Reise ins Tessin

Wenn ein langer Winter zu Ende geht, können wir den Frühling oft nicht mehr erwarten. Wir haben Sehnsucht nach Sonne und Wärme, nach grünen Matten und bunten Blumen. Ihr wißt, daß der Frühling im Süden früher einzieht als bei uns. Deshalb fahren viele Leute in den südlichsten Kanton der Schweiz: ins Tessin. Dort beginnt der Frühling schon im Februar.

Dieses Jahr fuhr ich anfangs April nach Ronco am Lago Maggiore (Langensee). Über Luzern ging die Fahrt nach Göschenen. Das ist die letzte Station vor dem Gotthard-Tunnel. Um in den Kanton Tessin zu kommen, muß man nämlich durch den Gotthard.

Im Frühling, wenn die Paßstraße noch viel Schnee hat, müssen alle Autos auf Eisenbahnwagen durch den Tunnel gefahren werden. In langen Reihen könnt Ihr da vom kleinen Volkswagen bis zum größten Mercedes alle Autotypen auf den offenen Güterwagen sehen. Man fährt genau 10 Minuten durch den dunklen Tunnel. Die erste Station danach heißt Airolo. Gleich merkt man, daß man im Süden ist. Die bunt gestrichenen Häuser mit flachen Dächern oder uralten Steindächern stehen in der hellen Sonne. An den Wirtschaften steht «Ristorante». Das ist Italienisch und heißt Restaurant. Die meist schwarzhaarigen Bewohner des Tessins sprechen italienisch. Sie sind sehr lebhaft und freundlich. Viele können auch ein wenig Deutsch.

Die Bahn fährt jetzt der Kantonshauptstadt Bellinzona entgegen. Beim Umsteigen in Bellinzona merkt man schon, daß man hier die

dicke Wolljacke nicht braucht. Ich packe sie schnell in den Koffer und blinze in die warme Sonne. Nun suche ich den Zug nach Locarno, steige ein und fahre neugierig dem berühmten Lago Maggiore zu. Er glitzert schon von weitem wie Silber. Auf dem Bahnhof Locarno ist es sehr interessant: Man sieht viele Touristen. Das sind Fremde, die ihre Ferien hier verbringen. Sehr viele kommen auch aus dem Ausland. Der Kanton Tessin ist ein richtiges Ferienland. Viele Leute leben dort vom Fremdenverkehr. Dem Bahnhof gegenüber sind viele große, elegante Hotels und viele Läden, in denen man die verschiedensten «Souvenirs» (Andenken) kaufen kann. Es sind Körbe, Taschen und Sonnenhüte aus Bast und Stroh, einfache Holzsandalen (Zocceli) mit bunten Lederriemen und viele Teller, Krüge, Vasen und Schalen aus Ton (Keramik). Alle diese Sachen werden von den Einheimischen selbst angefertigt.

Es wäre noch vieles zu bestaunen, aber da kommt beängstigend schnell ein Postauto um die Ecke, und ich lese auf dem Schild: Locarno—Ascona—Brissago. Da muß ich mitfahren, denn mein Ferienort Ronco liegt zwischen Ascona und Brissago. Die Tessiner Postauto-Chauffeure fahren auf der schmalen Uferstraße ein wildes Tempo. Die Fahrgäste halten sich in den scharfen Kurven fest, und manche machen ein ängstliches Gesicht. Doch alles geht gut, und als ich in Ronco aussteige, weiß ich nicht, wohin ich zuerst schauen soll.

An einem steilen Berghang liegen die alten Steinhäuser um die große Kirche mit einem schönen Turm. Aber neben dem alten Dorf sind am ganzen Hang verteilt viele neue, sehr schöne und moderne Häuser gebaut worden. Viele Leute haben hier im warmen, sonnigen Süden ihre Ferienhäuser, umgeben von den herrlichsten Gärten.

Ich hatte eine Ferienwohnung mit einem großen Balkon, von dem der Blick direkt auf den wunderschönen See und zwei Inseln (die Brissago-Inseln) hinausging. Umrahmt ist der See von hohen Bergen, die noch zum Teil mit Schnee bedeckt waren. Ihr könnt Euch denken, daß ich die ersten Tage fast immer dieses schöne Bild in mich aufnahm. Auf dem See konnte man viele weiße Schiffe beobachten, die immer voll besetzt waren mit Touristen. Einmal fuhr ich mit so einem schönen Schiff über die Landesgrenze nach Italien. Der südliche Teil des Langensees gehört ja bereits zu Italien.

Sehr viel Freude machen aber auch Fußwanderungen durch das blühende Land. So wanderte ich einmal den «Römerweg» nach Ascona. Ihr werdet fragen, wieso heißt das Römerweg? Man läuft dort tatsächlich auf einem ziemlich breiten Weg, den die Römer vor etwa

2000 Jahren bauten. Es war die Straße für die römischen Soldaten, die gegen Norden zogen.

Nun will ich Euch aber auch noch etwas von der reichen Pflanzenwelt des Tessins berichten. Vor allem fallen uns die Palmen mit ihren großen fächerartigen Blättern und die hohen, spitzen Zypressen auf. Viele Bäume und Sträucher blühten am Wege, die ich gar nicht kannte oder die man bei uns nur in Parkanlagen im Sommer sieht. Ganz besonderen Eindruck machten mir die großen Kamelienblüten, die ganz weiß oder rot sind und so üppig blühen, daß man meint, die Schwere der Blüten ziehe den Strauch zu Boden. Bei uns bekommt man Kamelien nur im Blumentopf zu kaufen, im Freien blühen sie nicht.

Auch große Kakteen und riesige Agaven sah ich an den sonnenbeschienenen Mauern. Wer einen kleinen Kaktus mit seinen Stacheln zu Hause hat, muß sich den gerade noch zehnmal so groß vorstellen!

Noch ein besonderes Vergnügen hat man auf einer Fußwanderung: man kann dann den vielen, vielen niedlichen Eidechsen zusehen, die sich an den Gartenmauern in der Sonne wärmen.

So könnte ich Euch noch viel Schönes aus dem Tessin erzählen, vielleicht genügt aber das, was Ihr hier gelesen habt, Euch ein wenig neugierig und reiselustig zu machen. Wer diesen schönen Kanton noch nicht kennt, fährt vielleicht in seinen nächsten Ferien einmal hin? Gute Reise und viel Vergnügen!

Inhaltsverzeichnis

Der alte Fischer	145
Was man als Schweizer wissen sollte	146
Geographie-Ausfüllrätsel	147
70 Jahre ist noch kein Alter	148
Aus der Welt der Gehörlosen	
Mami — es Büßi!	148
Das geht auch unsere Schweizer Gehörlosen an	150
Ein Tag der Freude im Schweizerischen Taubstummenheim in Uetendorf	151
Die Oberschule für begabte Gehörlose eröffnet	152
Zürcherischer Fürsorgeverein für Taubstumme / Krankenpflegekurs der bernischen Gehörlosen	153
Korrespondenzblatt	
Öffentliche und private Fürsorge	156
Aus den Sektionen Basel und Bern	157
Etwas für alle	158

ANZEIGEN

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

Aargau, Gehörlosenverein. Jura-Ausflug am 7. Juni, Olten—Schafmatt—Aarau. Besuch des Grabes von Paul Dietschi in Winznau. Nachher Autobusfahrt nach Stüßlingen, eventuell Extra-Weiterfahrt bis Rohr. Rucksackverpflegung. Besammlung 8.30 Uhr in Olten, Bahnhofunterführung Aareseite. J. Baltisberger

Basel, Gehörlosenverein Helvetia. Vereinsausflug am 7. Juni (statt am 14. Juni). Besammlung um 8.30 Uhr in der Schalterhalle Badischer Bahnhof. Abfahrt 9.06 Uhr nach Schopfheim, umsteigen nach Hasel, Fußmarsch nach Wehr. Dasselbst Mittagessen. Dann nach Bergsee (Säckingersee), gemütlicher Aufenthalt beim Zvieri. Abmarsch nach Säckingen, Bahnfahrt nach Basel. Fahrpreis: Sonntagsbillett Schopfheim—Hasel—Säckingen—Basel Fr. 4.—. Von 10 Personen an Fr. 3.60. Paß oder Identitätskarte mitnehmen! Der Vorstand

Baselland, Gehörlosenverein. Korrektur betr. Autocar-Reise: Der Betrag von Fr. 25.— ist mit grünem Einzahlungsschein zu überweisen an den «Gehörlosenverein Baselland» V 21435 bis 14. Juni. Die Einzahler werden der Reihe nach als Angemeldete eingeschrieben und erhalten das Programm. Auskunft durch Reisekassier H. Gurtner, Baumgartenweg 7, Frenkendorf, und Reiseleiter K. Strub, Bäumlhofstraße 420, Riehen (Telefon 061/32 11 38 von 18 Uhr an). Näheres in nächster Nummer der «GZ».

Bern. Vereinigung der weiblichen Gehörlosen, Sonntag, den 21. Juni, um 14.30 Uhr, im «Aarhof».

Bern, Gehörlosen-Sportklub. 13. Generalversammlung Samstag, den 13. Juni, um 20 Uhr, im Hotel «Sternen», Aarberggasse 30, 1. Stock. Für Aktive obligatorisch. Neue Mitglieder willkommen. Man turnt jeden Freitag von 19.30 bis 21.30 Uhr in der Turnhalle «Friedbühl», Murtenstraße. Der Vorstand

Luzern. Sonntag, den 21. Juni, um 16 Uhr, heilige Meßfeier mit Predigt im Studienheim St. Klemens (Tram Nr. 1, Endstation Maihof lösen!) Pater Brem

Olten. Katholischer Gehörlosen-Gottesdienst, Sonntag, den 14. Juni in der Marienkirche, Kreuzstraße 15. Ab 15.30 Uhr Beichtgelegenheit, 16 Uhr heilige Messe mit Predigt.

Olten. Reformierter Gehörlosen-Gottesdienst Sonntag, den 14. Juni, um 15.30 Uhr, in der Friedenskirche.

St. Gallen, Gehörlosen-Bund. Sonntag, den 14. Juni, punkt 14.30 Uhr, im Café «Dufour», Lichtbildervortrag (Farbdias von Herrn Paul Heuscher, Herisau). Regen Besuch erwartet der Vorstand

St. Gallen. Die Jubiläumsfeier der Taubstummenanstalt für die Ehemaligen muß nochmals verschoben werden. Sie findet nun bestimmt am 11. Oktober statt. Reserviert Euch diesen Tag. Es wird noch persönlich eingeladen.

Trogen. Das neue, sehr schöne Taubstummenheim in Trogen erwartet auch diesen Sommer eine Anzahl Feriengäste. Wer hat Lust, seine Ferien in froher Gemeinschaft zu verbringen? Anmeldungen und Auskünfte bei der Hausmutter, Frl. I. Kaufmann.

Thun, Gehörlosen-Verein. Autofahrt ins Blaue, Programmänderung: Verschiebung auf den 5. Juli (statt 21. Juni). Abfahrt 5.30 Uhr von Thun, Besammlung 5.20 Uhr. Zirka um 10 Uhr Ankunft beim Ziel. Besichtigung des größten Kraftwerkes unter Führung durch einen Bauleiter. Gute Kleidung, Regenschutzmantel, bergfestes Schuhzeug, Bergstock! Mittagessen Fr. 5.50 mit Bedienung. Zwischenverpflegung mitnehmen. Anmeldungen sind bis 21. Juni zu richten an Herm. Kammer. Verspätete Anmeldungen mit Bestellung des Mittagessens werden nicht mehr angenommen. Fahrtkosten Fr. 24.70, per Postmandat einzuzahlen bis 1. Juli an Walter Freidig, Postgasse 13, Interlaken.

Der Vorstand

Zürich, Katholischer Gehörlosen-Gottesdienst am 14. Juni 1959 im Gesellenhaus, Wolfbachstraße 15, Zürich (Tram 3, 5, 8 und 9 bis Pfauen). Ab 8 Uhr Beichtgelegenheit. 9 Uhr heilige Messe mit Predigt und Kommunionempfang. Gemeinsames Frühstück.

H. Brügger

Riehen

Jahresfest Sonntag, den 14. Juni, um 15 Uhr, in der Dorfkirche Riehen.

Zum Lesen empfohlen

Wieser Hans, Vorsteher: «Das Freizeitproblem im Heim für Taubstumme». Heilpädagogische Werkblätter Nr. 1 / Jahrgang 1959.

Kunz W., Direktor: «Neue Wege in der Schulung Gehörgeschädigter». Zeitschrift «Pro Infirmis» Nr. 11 / 1958/59.

Interessenten verlangen den Bezugsquellennachweis bei der GZ.